

Verbandsmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - **(1935)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verbands-Nachrichten

Journal de l'Association

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Schweizerischen
Fachverbandes staatlich geprüfter Masseure und Masseusen
Organe obligatoire pour les membres de l'Association Suisse
des Masseurs et Masseuses diplômés

Erscheint 4 mal jährlich — Paraît 4 fois par an

Redaktion und Verlag: W. Heiz, Solothurnerstraße 8, Olten (Tel. 28.21)

Bericht über die X. Verbandstagung am 20. Okt. 1935 in Bern.

Punkt 10 Uhr eröffnete Zentralpräsident Weser die Verbandstagung mit einer Begrüßungsansprache. Er wies darauf hin, daß unser Verband auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken könne. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage sei von einer eigentlichen Feier jedoch Umgang genommen worden. Er regt die Schaffung einer Unterstützungskasse für in Not geratene Mitglieder an, die aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder geüffnet werden soll. Nach ihm ergriff Kollege Kunz in seiner Eigenschaft als Präsident der Sektion Bern das Wort und hieß die Mitglieder ebenfalls herzlich willkommen.

Um 10.25 Uhr sodann eröffnete Kollege Zentner den Reigen der praktischen Demonstrationen. Er sprach über das Thema „Die Massage der Krampfadern“. Mit Recht betitelte er seinen Vortrag im Programm mit „Meine Krampfaderbehandlung“, denn was er uns bot, war originell und äußerst lehrreich. Ich nehme davon Umgang, hier auf die einzelnen Referate näher einzugehen. Ususgemäß werden sie in den Verbands-Nachrichten zum Abdruck gelangen. Doch möchte ich hier bemerken, daß die Mitglieder nicht darauf abstellen sollten, daß die Referate der Verbandstagung nachträglich in unserem Fachorgan erscheinen. Der Gewinn ist nicht der Nämliche, wie wenn man auch die praktischen Demonstrationen mitangesehen hat, ganz abgesehen von den von den Referenten spontan eingeflochtenen Ergänzungen, Erläuterungen und Bemerkungen.

Nach diesem, mit großem Beifall aufgenommenen Referat, erfreute uns Kollege Gstalter mit seinem Vortrag über „Neuralgiebehandlung mit Elektrotherapie“. Auch er verstand es, die Anwesenden von Anfang bis Ende mit seinen interessanten und lehrreichen Ausführungen, die den auf der Höhe seiner Aufgabe stehenden Praktiker verrieten, zu fesseln.

Beiden Vorträgen folgten interessante und reichlich benützte Diskussionen. Zum Vortrag von Kollege Zentner bemerkte Kollege Nyffenegger, Lugano, daß er mit „Kneippgüssen“ sehr gute Erfahrungen gemacht habe, indem er zugleich deren Applikation ausführlich erklärte. Kollege Küng wies auf die guten Erfolge der Blute gelbe handlung hin. Kollege Leibacher begrüßte es speziell, daß Kollege Zentner auf die Darmbe handlung hingewiesen hat. — In der Diskussion über die Ausführungen von Kollege Gstalter, teilte Kollege Küng mit, daß er bei ausgesprochener Neuralgie von der Diathermie abgekommen sei. Besser sei feuchte Wärme (z. B. Fangopackungen mit galvanischem Strom). Er empfiehlt ferner Heißluftbäder mit Kamillenwickel, wenn kein Diathermieapparat oder galvanischer Strom vorhanden sei. Kollege Leibacher erklärte, mit Diathermie gute Erfolge und Mißerfolge gehabt zu haben, letzteres besonders bei starker Neuralgie. Kollegin Fräulein Alber erwähnte einen Fall von Trigeminusneuralgie, der innert 5 Tagen mittelst Diathermie, Galvanisation und Streichmassage erfolgreich behandelt wurde. Kollege Küng machte auf den sogen. „galvanischen Schwindel“ aufmerksam, der auf unrichtiges Ansetzen der Elektroden oder zu starken Strom zurückzuführen sei. Kollege Gstalter empfahl noch, bei Behandlungen am Kopf die kleinsten Dosen anzuwenden.

Kurz vor dem Mittagessen unterbreitete Kollege Kunz der Versammlung ein Schreiben an Direktor Renggli, Vorsteher des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, worin gegen die Einreise von schwedischen Masseusen protestiert werden soll. Kollege Ritter teilte mit, daß die kant. bernische Sanitätsdirektion den Standpunkt einnehme, daß diese Schwedinnen - in Bern sollen deren drei praktizieren! - Gymnastik ausführten! Kollege Favre, Genf, konnte uns mitteilen, daß das eidg. Amt geneigt sei, unsere Interessen zu vertreten. Daraufhin wurde das vorgelegte Schreiben einstimmig genehmigt.

Beim Mittagessen wurde Zentralpräsident Weser von der Sektion Bern mit einem prachtvollen Rosenbouquet mit Schleife in den Bernerfarben überrascht und geehrt.

Unmittelbar nach dem Mittagessen versammelten sich der Zentralvorstand, die Schulkommission und die Präsidenten der Sektionen zu einer Aussprache mit Herrn Galeazzi, Sekretär des schweiz. Gewerbeverbandes, über die Verhandlungen mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit betr. Unterstellung unseres Berufes unter das Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit stellt sich nämlich auf den Standpunkt, daß unser Beruf unter den Begriff der Krankenpflege gehöre, für welche, gemäß bundesrätlicher Verordnung zu obgenanntem Gesetz, das Gesetz über die berufliche Ausbildung keine Geltung hat! Unser Standpunkt geht nun dahin, daß unser

Beruf nicht zur Krankenpflege gehört, sondern einen sogenannten „Grenzberuf“ darstellt, welcher Auffassung sich Herr Galeazzi anschließt und das Versprechen abgibt, alles in seiner Macht liegende zu tun, um mit unserem Standpunkt durchzudringen. Herr Galeazzi verhehlte jedoch nicht, daß wir uns auf großen Widerstand seitens des Bundesamtes gefaßt machen müßten. Er gab auch noch Aufklärung über die ihm noch zu verschaffenden Angaben hinsichtlich unserer Stellung zur Lehrlingsausbildung, Lehrlingsprüfung etc.

Der Berichterstatter möchte die Gelegenheit nicht unbenützt vorbeigehen lassen, Herrn Galeazzi für seine großen Bemühungen in unserer Sache auch hierorts den besten Dank zum Ausdruck zu bringen. Herr Galeazzi hat auch durch seine persönliche Anwesenheit am Nachmittag sein großes Interesse für unseren Berufsverband bewiesen.

Um 14.30 Uhr sodann ergriff Kollege Kunz das Wort zu seinem ausführlichen und sehr interessanten Referat über „Hohlfußbehandlung“. Er verstand es ausgezeichnet, uns mit der Behandlung dieser am schwierigsten zu beeinflussenden Fußdeformation vertraut zu machen. Seine Ausführungen unterstrich er durch Vorzeigen von Fußabdrücken, die den augenscheinlichen Beweis erbrachten, daß mit der von ihm erprobten und angewandten Methode schöne Erfolge zu erzielen sind. An der anschließenden Diskussion beteiligten sich die Kollegen Küng, Ritter und Heiz, die die Mitglieder ebenfalls ermunterten, diesem dankbaren Gebiet ihre vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Nachdem noch dem Vertreter einer Firma Gelegenheit gegeben worden war, über ihre Kräuterwickel zur angeblich raschen Heilung von Rheumatismus, Gicht und Ischias kurz zu orientieren, schloß Zentralpräsident Weser gegen 4 Uhr den offiziellen Teil der Tagung.

Anschließend fand eine Stadtrundfahrt mit Autocar statt, die leider durch das schlechte Wetter sehr an Wirkung und beabsichtigtem Zweck einbüßte. Nach der Rückkehr ins Bürgerhaus kam die Geselligkeit noch zu ihrem Recht, wobei nicht versäumt werden darf, zu erwähnen, daß bei rassischer Musik auch getanzt wurde.

Zusammenfassend möchte der Berichterstatter feststellen, daß die diesjährige Verbandstagung einen sehr schönen, harmonischen, interessanten und lehrreichen Verlauf nahm. Den lieben Berner Kolleginnen und Kollegen, und ganz speziell den Referenten, sei hiermit für ihre großen Bemühungen der beste Dank ausgesprochen. Es ist nur zu bedauern, daß die Tagung nicht besser besucht war. Dem Berichterstatter ist namentlich der schlechte Besuch seitens der Stadtzürcher und sogar der Stadtberner unangenehm aufgefallen. Er möchte zum Schlusse dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Mitglieder das nächste Jahr durch zahlreicheren Aufmarsch ihre Anhänglichkeit und Treue zum Verbandsverbande dokumentieren möchten.

Einigkeit - und **nur** Einigkeit - macht stark!

Der Berichterstatter: W. Heiz.